

**Dorine Schellens**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

### **‘Citaty iz raznych kontekstov’: Die Rezeption des Moskauer Konzeptualismus als Kulturtransfer zwischen Russland und Deutschland seit der Perestroika**

„Not Everyone Will be Taken Into the Future“, heißt ein Essay von Ilja Kabakov über Kazimir Malevich von 1983. Als Titel einer Installation für die Biennale Venedig und eines Ausstellungskatalogs aus dem Jahre 2001/2002 kann Kabakovs Satz als Kommentar zur internationalen Rezeptionsgeschichte des Moskauer Konzeptualismus gelesen werden, die sich für einige Vertreter/-innen dieser heterogenen Künstlergruppe bis heute als besonders erfolgreich erweist. Spätestens seit der großen Sotheby’s-Auktion in Moskau am 7. Juli 1988, die den sowjetischen Künstlerkreis in den Fokus der internationalen Kunstwelt rückte, ist ein umfangreiches Text- und Bildkorpus bestehend aus Ausstellungen, Katalogen, Künstlerinterviews, Feuilletonbeiträgen und Forschungsliteratur zum Moskauer Konzeptualismus entstanden. Innerhalb dieses ‚Archivs‘ gelten einige Künstler/-innen, Bilder und Deutungsangebote als besonders repräsentativ für die Geschichte des Künstlerkreises. Sie bestimmen die Schwerpunktsetzung in Ausstellungen und Forschungsarbeiten maßgeblich mit. Nicht für alle Mitglieder der Gruppe war die Rezeption nach dem Ende des Kalten Krieges jedoch gleichermaßen erfolgreich, wie auch Kabakovs Installations- und Ausstellungstitel zu implizieren scheint; nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Emigration vieler Künstler/-innen ins Ausland ist ein Großteil der Konzeptualisten heute in Vergessenheit geraten.

Gegenstand meines Dissertationsprojekts ist die kritische Aufarbeitung des Auswahl- und Kanonisierungsprozesses des Moskauer Konzeptualismus seit der Perestroika. Aufbauend auf Ansätzen der Kulturtransferforschung, die sich mit interkulturellen Austausch- und Übertragungsprozessen von Texten, Objekten und Diskursen befasst, untersuche ich erstens, welche kanonbildenden Gedächtnisnarrative sich über den Moskauer Künstlerkreis in Deutschland und Russland herausgebildet haben, und, zweitens, wie diese Narrative ihren repräsentativen Status erlangen konnten. Die Fokussierung auf Deutschland als Aufnahmekultur im Transferprozess hat folgende Gründe: Die deutschsprachige Rezeption

hat, so meine These, die Gedächtnisnarrative über die Moskauer Künstlergruppe in hohem Maße beeinflusst, indem seit Ende der 1980er Jahre nicht nur sehr viele Ausstellungen zum Moskauer Konzeptualismus entstanden sind, sondern auch unzählige wissenschaftliche Publikationen zu diesem Thema in Deutschland veröffentlicht wurden. Die Bundesrepublik stellte neben den USA zudem ein wichtiges Emigrationsland für Mitglieder des Künstlerkreises dar. Im Projekt untersuche ich das Funktionieren eines deutsch-russischen Netzwerkes von Kurator/-innen, Kunsthistoriker/-innen, Kunstsammler/-innen und nicht zuletzt Künstler/-innen, das den Transfer des Moskauer Konzeptualismus nach Deutschland ermöglicht hat. Ebenfalls erforscht werden Wahrnehmungs- und Deutungsmuster der beteiligten Akteure, die zu der Aufnahme des Moskauer Künstlerkreises in den kunstgeschichtlichen Kanon beigetragen haben.

Das Untersuchungskorpus besteht aus Rekonstruktionen von (ausgewählten) Gruppenausstellungen der Moskauer Konzeptualisten, die seit der Perestroika in Deutschland und Russland stattgefunden haben, Ausstellungskatalogen, Rezensionen, autobiographischen Schriften, Künstler- und Kuratoreninterviews und Forschungsliteratur. Um dieses heterogene Text- und Bildkorpus adäquat analysieren zu können, baut das Dissertationsprojekt methodisch auf Ansätzen der Gedächtnisforschung, der qualitativen Netzwerkforschung, der Diskursanalyse und dem New Historicism, der visuellen Diskursanalyse und der Intermedialitätsforschung auf und sucht diese in ein Theoriegebilde zu integrieren.